

Ergänzungen zum Leitfaden Naturpark-Planung 2019

Erhalt der biologischen Vielfalt, Biotopverbundsysteme und Natura 2000

Naturparke nehmen knapp ein Drittel der Landesfläche Deutschlands ein und sind schon aufgrund dieser Größenordnung als Großschutzgebiete von entscheidender Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt und den Aufbau eines wirkungsvollen Biotopverbundsystems. Die hier zu findenden unterschiedlichsten Lebensräume sind z.T. essenziell für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. So sind einige Naturparke Hotspot-Regionen der Biologischen Vielfalt und für verschiedene bedrohte Natura 2000 Lebensraumtypen und/oder Arten haben Naturparke eine besondere Verantwortung, da diese zum größten Teil nur noch dort vorkommen. Naturparke bilden mit ihren zum Teil bedeutsamen Landschaften Deutschlands (Schwarzer et al. 2018) die Grüne Infrastruktur in Deutschland (BfN 2017). Alle uns bekannten Naturparkpläne nehmen Bezug zum Thema biologische Vielfalt und auch Natura 2000. Das Thema Natura 2000 ist vor allem in den Naturparks in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg aber auch in vielen anderen Naturparks ein bedeutsames Thema. Von daher können alle Naturparkpläne im internen Mitgliederbereich des VDN Naturparkpläne zur Information zu den Themen biologische Vielfalt, Biotopverbundsystem und Natura 2000 herangezogen werden.

Die im Rahmen der 2. Runde (2011-2015; 74 Naturparke hatten teilgenommen) erfassten Ergebnisse der Qualitätsoffensive auf Bundesebene zeigen auszugsweise die Leistungen der Naturparke im Themenbereich Naturschutz, die dann größtenteils auch in der Naturparkplanung verankert sind:

Akzeptanzsteigerung und Management von Natura 2000-Gebieten

Circa 61 % der Naturparke sind an Aufstellung der FFH-Pläne beteiligt. Rund 68 % der Naturparke informieren Besucher über Natura 2000 und bieten gebietsbezogene Führungen an. Bei der Lösung existierender Konflikte bzgl. Akzeptanz und Management von Natura 2000-Gebieten wirken 85 % der Naturparke mit (Bsp. Naturparke Nossentiner Schwinzer Heide, Obere Donau, Thüringer Schiefergebirge).

Maßnahmen für ein Biotopverbundsystem (ohne Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach § 19 BNatSchG)

Deutlich über 60 % der Naturparke legen lineare Strukturen an (64 %), beseitigen Barrieren oder stellen Trittsteine zur Verfügung (66 %). Weit verbreitet sind Renaturierungen von Lebensräumen in Naturparks (81 %) (Naturparke Saale-Unstrut-Triasland, Sternberger Seenland, Steinhuder Meer).

Maßnahmen für den Erhalt von geschützten Pflanzen- und Tierarten

Die Anlage von Korridoren ist für rund 40 % der Naturparke eine geeignete Maßnahme, 51 % der Naturparke setzen speziell geschulte Berater zu Schutzzwecken ein und 56 % der Naturparke führen spezielle Artenschutzprogramme durch (Naturparke Am Stettiner Haff, Rhein-Taunus, Kellerwald-Edersee).

Projektbeispiele:

- Bechsteinfledermausprojekt im NRP Rhein-Taunus https://www.naturpark-rhein-taunus.de/de/natur/wilde_projekte/Projekt_Bechsteinfledermaus/
- Biotopverbundsystem NRP-Plan Steinhuder Meer
- N2000-Management in den Naturparks in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern